

Gewitzte Sonderschau in der Hängepartie beim Umbau: „Mysterium Museum“

Stand: 19.08.2024, 19:00 Uhr

Von: [Bernd Kröger](#)



„Mysterium Museum“ haben Mark und Sarah Schrader mit dem Team und einem Schuss Selbstironie die Sonderausstellung zu ihrer Arbeit in der Einrichtung getauft. © Bernd Kröger

„Mysterium Museum“ - mit einem Schuss Selbstironie macht die Einrichtung unter diesem Titel aus der Not eine Tugend: Erklären, was so ein Museum leisten muss, auch ohne Besucher. Aber auch da tut sich bald was:

Bergkamen – „Wenn das Museum geschlossen ist, habt ihr doch eh nichts zu tun.“ Solche Sätze wollen Leiter Mark Schrader und sein Team nicht länger hören. Mit der Sonderausstellung „Mysterium Museum“ machen sie ihre Aufgaben und Pflichten für das kulturelle Erbe deutlich. Und aus der Not der von der Stadt ausgesetzten Sanierung eine Tugend.

Wer im Wirrwarr der [Bauzäune auf dem halb fertigen Vorplatz](#) Pfadfinder-Qualitäten beweist und ins Haus gelangt, wird ab Mittwoch mit mehr belohnt, als dem gastronomischen Angebot des Bistros im neuen Anbau: Als Appetithappen für die vorläufige Wiedereröffnung der schon einmal verstaubten Dauerausstellung in nächster Zeit rückt die Sonderausstellung „Mysterium Museum“ in den Blick, welche Facetten das kulturelle Erbe Bergkamens hat, was der fachgerechte Umgang damit verlangt – und: Was das Team deswegen hinter den Kulissen alles abarbeitet.

„Bewahren, sammeln, ausstellen, forschen, vermitteln“

„Bewahren, sammeln, ausstellen, forschen, vermitteln“, zählt Schrader die Kernpunkte der Arbeit auf. Nach diesen Stichworten hat er mit der Museologin Jana Franz, Mitarbeiterin des Stadtarchivs unter Leitung von Ehefrau Sarah Schrader, die Einblicke in das „Mysterium Museum“ konzipiert. Kurze Texte machen Anforderungen und Ziele der Aufgabenfelder deutlich. Dazu tragen die Macher in dem begrenzten räumlichen Rahmen Exponate zu einer kuriosen Schau zusammen.



Rettung in Sicht: Die Fundamente für die Fluchttreppe ragen im Hof aus dem Boden. Wenn das Pflaster liegt, wird der zweite Rettungsweg für die Obergeschosse geschaffen. © Bernd Kröger

Als „Kellerfund des Monats“ etwa einen massiven Schrank, um die Wende 19./20. Jahrhundert getischlert als Beispiel fürs Bewahren. „Da müsste mal ein Restaurator ran“, so Schrader. Sammeln verlange mehr, als Stücke ins Depot oder Archiv zu packen. Sachgerechte Aufbewahrung, vor dem Verfall schützende Präsentation, das gibt's einige Baustellen.

Cloudbasierte Datenbank statt Zettelkasten

Leitlinie über allem: „Wir müssen die Abläufe professionalisieren.“ Deshalb wird mühsam und bei sich bietender Gelegenheit eine cloudbasierte Datenbank aufgebaut, die jedes Stück mit allen wichtigen Informationen erfasst, Recherche und Abgleich mit anderen Sammlungen möglich macht.

„Nur wenn man weiß, was im Depot ist, kann man eine Ausstellung richtig bestücken. Über die Datenbank wollen wir in der Leihverkehr mit anderen Museen fördern, um die eigene Bedeutung zu verstärken.“



Starker Auftritt für die Dokumentation über das Römerlager. Für dieses frühe und bedeutende Kapitel der Stadtgeschichte hat das Team um Mark Schrader dem Museum sozusagen Beine gemacht: Filmprofis haben eine gut zehnminütige Dokumentation geschaffen, mit der die Römerzeit in Bergkamen auch ohne Besuch des Hauses oder des Römerparks nachvollziehbar wird. Imposante Bilder von Gladiatoren und der Holz-Erde-Mauer gibt im Mini-Kino und bald online. Bernd Kröger © Bernd Kröger

Dafür wertet das Team aus, was über Jahrzehnte unterschiedlich und lückenhaft über den Bestand – auch des Archivs – dokumentiert ist. „Wir haben ein Eingangsbuch. Da steht aber oft nur, wer was wann abgegeben hat. Nichts über die Herkunft oder Umstände.“ Dabei sei gerade die Provenienz von großer Bedeutung. Hinweise wurden teils in Zettelkästen aufgehoben. Im Archiv gibt's ellenlange Excelltabellen zum Bestand, jede Menge Kartons – aber kein wegweisendes Register. „So viel zu der Frage: ‚Was machen die den ganzen Tag?‘“, bemisst Schrader den Aufwand allein dieser Aufgabe mit einem Seufzer.

Kapazitäten erschöpft: Sanierung zurückgestellt

Davon hat's schon einige gebraucht, seit das Vorhaben [auf der Liste der Bauvorhaben nach hinten gerutscht ist](#), weil die Stadt (zu) viel vor der Brust hat, was eiliger ist. Die zu April in Aussicht gestellte Fertigstellung des Platzes hält das Trockenlegen einer Wasserlinse unter dem künftigen Brunnen auf. Die Obergeschosse sind dicht, solange die Fluchttreppe für die vorläufige Wiedereröffnung fehlt. Immerhin: Die Fundamente sind fertig, die Stahlteile liegen parat. Sobald die Pflasterung des Hofes abgeschlossen ist, soll die Treppe aufgestellt werden.

Das kulturelle Erbe Bergkamens sicher weitergeben

Dafür packt das Team gerade die Umzugskartons wieder aus und bereitet die Ausstellung zur Stadtgeschichte vor. Klar nervt das. Aber Schrader kommt der Frage nach dem „Wozu“ auch gleich zuvor: „Das dient der Wertsteigerung der Stadt. Wir haben hier ein Kulturgut, das durch die Sammlung einen geschichtlichen und materiellen Wert hat, der auf diesem Wege gesteigert wird. Das ist eine Wertanlage der Stadt Bergkamen und unsere Aufgabe, sie für die nächsten Generationen zu schützen.“